

Wer backt den leckersten Käsekuchen?

Backwettbewerb am 10. August: Mitmachen kann jeder, Kuchenspenden für Büfett gesucht

Wennigsen. In Wennigsen startet ein neuer Backwettbewerb – nach sechs Jahren Pause wird das Format jetzt neu aufgelegt. Der Termin ist am Sonntag, 10. August. Das Thema lautet dieses Mal Käsekuchen.

Wer teilnehmen will, kann sich ab sofort anmelden. Bis zu 30 Hobbybäckerinnen und -bäcker können mitmachen. In erste Linie soll es um den Spaß am Backen gehen, betonen die Veranstalter. Deswegen könne sich auch jeder anmelden und probieren, die Jury zu überzeugen, egal ob alt oder jung.

Gunnar Supper und Amira Adam vom Tourismusservice hoffen auf einen tollen Neustart. „Wir freuen uns über jeden, der mitmacht, und sind schon gespannt auf die Ergebnisse“, sagt Supper. Adam und er organisieren den Backwettbewerb und gehören zur Jury, genauso wie auch wieder Sonja Siehdnel und Paul Dahlke, die beide aus dem Bäckerhandwerk kommen. Die Bäckerei Siehdnel war ein Traditionsbetrieb in Wennigsen, bis im Jahr 2016 nach 70 Jahren die Öfen für immer abgeschaltet wurden. Dahlke hat lange bei Bahlsen gearbeitet.

Der letzte Backwettbewerb in Wennigsen liegt inzwischen sechs Jahre zurück. Zuletzt war 2018 der beste Zwetschkukuchen gesucht worden. Danach war vorerst Schluss. „Natürlich auch wegen Corona“, sagt Supper. Nun soll am 10. August der siebte Wennigser Backwettbewerb starten. Das Thema Käse-



Wer backt den besten Käsekuchen? Gunnar Supper und Amira Adam nehmen ab sofort Anmeldungen für den Backwettbewerb in Wennigsen entgegen.

FOTO: JENNIFER KREBS

kuchen ist das gleiche wie bei der allerersten Veranstaltung 2012.

Käsekuchen in runder Springform

Teilnehmen beim Backwettbewerb kann jeder aus Wennigsen, einschließlich der Ortsteile. Es gibt keine Altersbeschränkung. Zugelassen zum Wettbewerb sind gebackene Käsekuchen mit oder ohne Boden, gegebenenfalls mit Obst und Streuseln. Be-

wertet werden außer dem Geschmack auch Aussehen, Konsistenz, Geruch und Ausführung. Wegen der Vergleichbarkeit muss jeder eingereichte Kuchen in einer runden Standardspringform gebacken sein. Blechkuchen sind nicht möglich.

Teilnahmebögen sind am besten nach einer E-Mail erhältlich, und zwar bei Amira Adam an tourismus@wennigsen.de, bei Gerrit Kötter an g_koetter@web.de oder bei Gunnar

Supper an gunnar.supper@t-online.de. Anmeldebögen kann man sich ansonsten auch beim Tourismusservice der Gemeinde besorgen, Hauptstraße 11a. Geöffnet ist dort montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 13 Uhr.

Bis zum 1. August anmelden

Auf dem Anmeldebogen sollten der Name mit kompletter Adres-

se, Telefonnummer und das Backrezept angegeben werden. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten später eine Startnummer. „Wir als Jury kennen dann nur diese Nummer und wissen nicht, welcher Kuchen von wem gebacken wurde“, erläutert Adam. Anmeldeschluss ist der 1. August.

Am Veranstaltungstag müssen die Kuchen in der Zeit von 9 bis 10.30 Uhr im Heimatmuseum abgegeben werden. Ab 14 Uhr darf dann jeder ran ans Kuchenbüfett, das vor dem Heimatmuseum aufgebaut wird, und gegen einen kleinen Obolus die Käsekuchen probieren. Ein Stück Kuchen kostet 2 Euro, eine Tasse Kaffee einen Euro.

Auch wer nicht am Wettbewerb teilnimmt, darf gern einen Kuchen für die Kaffeetafel spenden. „Dann muss es auch nicht unbedingt ein Käsekuchen sein“, sagt Adam. Und: Dann dürfen auch Nicht-Wennigser gern backen und einen Kuchen für den guten Zweck beisteuern. Der Erlös des Backwettbewerbs soll einer Wennigser Einrichtung oder einem gemeinnützigen Vorhaben in Wennigsen zugutekommen. Der Gewinner-Käsekuchen wird am Veranstaltungstag um 15 Uhr prämiert. Preise gibt es bei dem Backwettbewerb nicht nur für die ersten drei Plätze, sondern jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer gewinnt etwas. Die Gewerbetreibenden aus Wennigsen werden dafür um Gutscheine und Ähnliches gebeten.

Dachdeckermeister Winkelmann **SOFORTSERVICE**
Uwe-Winkelmann@web.de
05103-5559077
DICT SEIN MUSS PFLICHT SEIN!

Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr Wennigsen

Wennigsen. In diesem Jahr veranstaltet die Ortsfeuerwehr Wennigsen am 3. August ihr alljährliches Sommerfest auf dem Feuerwehrgelände an der Feuerwache 3. Ab 15 Uhr beginnt das Fest für die etwa 860 Mitglieder und Angehörigen.

Eine tolle Stimmung ist garantiert, zumal der Musikzug wieder ein paar Stücke aus seinem Re-

pertoire zum Besten geben wird. Dieses Mal haben liegt ein besonderes Augenmerk auf den Jüngsten. Neben der Fahrzeugpräsentation gibt es eine Hüpfburg und Kinderschminken. Selbstverständlich ist auch wieder für das leibliche Wohl gesorgt. Die Feuerwehr Wennigsen freut sich auf ein großartiges Fest mit reger Beteiligung.

Gute Chance für mehr Tempo-30-Zonen

Gesetzesreform gibt Kommunen mehr Gestaltungsspielraum

Wennigsen. Richtet Wennigsen mehr Tempo-30-Zonen ein? Die Gemeinde hätte dazu jetzt die Möglichkeiten. Der Bundestag hat das Straßenverkehrsrecht reformiert. Städte und Gemeinden haben damit größere Freiheiten, Tempo-30-Bereiche auszuweisen. Außerdem soll es für die Kommunen leichter werden, Zebrastreifen sowie Bus- oder Radspuren für Gemeindestraßen anzuordnen. Was bedeutet das alles für Wennigsen?

Am Deister sind sich Verwaltung und Politik der Bedeutung dieser Themen bewusst. Weil sich der Rat mehr Spielraum wünschte, war die Gemeinde Wennigsen 2023 der Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“ beigetreten. Die Initiative wurde im Juli 2021 gegründet. Mitglieder sind Aachen, Augsburg, Freiburg, Hannover, Leipzig, Münster und Ulm. Das Bündnis setzt sich beim Bund dafür ein, dass Kommunen selbst darüber entscheiden dürfen, wann und wo welche Geschwindigkeiten angeordnet werden – nämlich zielgerichtet dort, wo die Menschen sie brauchen.

„Wir sind davon überzeugt, dass die Region Hannover die eröffneten Spielräume im Sinne der Kommunen nutzen wird. Die Gemeinde Wennigsen wird entsprechende Anträge an die Region stellen, wenn sich hier entsprechende Anwendungsbereiche ergeben“, sagt Jacqueline Gebauer, Erste Gemeinderätin der Gemeinde Wennigsen.

Wann könnten neue oder größere Tempo-30-Zonen entstehen? Nach den neuen rechtlichen Grundlagen sogar zeitnah. Infrage kommen könnten dafür die Sorsumer Straße in Wennigsen sowie die komplette Ortsdurchfahrt von Sorsum.

„In der Gemeinde Wennigsen ist der überwiegende Bereich der Gemeindestraßen bereits als Tempo-30-Zone ausgestattet.

Die Sorsumer Straße in Wennigsen gehört zu den wenigen, in denen bislang innerorts noch Tempo 50 gilt“, sagt Gebauer. Die Erste Gemeinderätin blickt in diesem Zusammenhang voraus und berichtet, „dass in den kommenden Wochen in der Gemeinde eine Verkehrsschau stattfinden wird, bei der über diese Situation gesprochen wird“.

Anders verhält es sich dagegen bei der Ortsdurchfahrt Sorsum. „Diese kann nicht vollständig als Tempo-30-Bereich deklariert werden. Die Straße ist nur bis zur Kreuzung mit der Lemmier Straße eine Gemeindestraße“, erklärt Gebauer. Hier müsste die Region entscheiden, der der Großteil der Straße gehört. Daher gilt die verminderte Geschwindigkeit nur im Abschnitt zwischen der Einmündung Buschweg in die Weetzer Straße bis zur Kreuzung mit der Lemmier Straße – analog dazu auch in der Gegenrichtung, jeweils auf rund 200 Metern. Ansonsten gilt in Sorsum Tempo 50 als üblicher Richtwert für Geschwindigkeiten innerhalb geschlossener Ortschaften. Bei anderen Themen außer Tempo-30-Zonen sieht die Gemeinde keinen Handlungsbedarf. „Weitere Maßnahmen sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht angedacht“, sagt Gebauer.

Dass die Gemeinde keine eigene Verkehrsbehörde hat, sondern diese Aufgaben von der Region übernommen werden, sei weder ein Vor- noch ein Nachteil, meint Gebauer. „Wir gehen davon aus, dass die Region die neuen Spielräume im Sinne der Kommunen nutzen wird, wenn wir entsprechende Anträge stellen“, sagt die Erste Gemeinderätin und betont: „Wir sehen daher darin, dass Wennigsen keine eigene Untere Verkehrsbehörde hat, kein Hindernis für die Umsetzung der neu eröffneten Möglichkeiten.“

„Polizist ist man ewig“

Der ehemalige Hauptkommissar Heinz Mießen schaut 65 Jahre nach seinem Einstieg in den Dienst zurück

Wennigsen. 1959 gehörten sie zu den 120 jungen Männern, die in der Landespolizeischule Niedersachsen ihren Ausbildungsdienst antraten. 65 Jahre später hat sich eine Gruppe dieser Polizeiveteranen, wie sich selbst nennen, in Wennigsen wiedervereinigt. Heinz Mießen, ehemaliger Erster Hauptkommissar aus Barsinghausen, war Organisator dieses mittlerweile 16. Ehemaligentreffens. Der 84-Jährige hat in seiner Dienstzeit viel erlebt, aber auch nach seiner Pensionierung die Entwicklung im Polizeidienst aufmerksam verfolgt. Die zunehmende Gewalt gegen die heutigen Kollegen beobachtet er mit Sorge.

In sechseinhalb Jahrzehnten ist viel passiert – auch bei Mießen und seinen ehemaligen Kollegen. Lediglich elf der 120 Polizeischüler nahmen an dem Wiedersehen im Wennigser Johanniterhaus teil. „Ungefähr die Hälfte ist inzwischen verstorben. Zahlreiche andere waren gesundheitlich nicht in der Lage zu kommen“, sagt der Pensionär, der unter anderem 17 Jahre im Innenministerium in Hannover seinen Dienst tat. Davor war er 13 Jahre im Kommissariat Barsinghausen tätig und fünf Jahre in Wennigser Mark als Lehrer in der ehemaligen Polizeischule.

Frauen erst seit 1981 zur Polizei

Das Treffen, für das sogar Landespolizeipräsident Axel Brockmann in Wennigsen vorbeischaute, nahm Mießen zum Anlass, um auf die Entwicklung der Polizei von 1959 bis heute zu schauen. Vieles habe sich zum Positiven verändert. So war zu Beginn seiner Laufbahn der Polizeidienst noch reine Männersache – und blieb es für weitere 22 Jahre. „Erst 1981 wurde das ge-



Erinnerungen aus dem Polizeidienst: Heinz Mießen aus Barsinghausen hat das Ehemaligen-Treffen des Ausbildungsjahrgangs von 1959 organisiert.

FOTO: ANDRÉ PICHLER

ändert, eine sehr gute Entscheidung“, sagt Mießen und verweist darauf, dass heute der Frauenanteil bei der Polizei bei rund 40 Prozent liegt.

Auch den Wandel in der Ausbildung sieht der ehemalige Hauptkommissar positiv. Er erinnert sich an seine „recht militärisch geprägte Ausbildung“ und freut sich, dass angehende Polizistinnen und Polizisten heute ein mehrjähriges Bachelorstudium absolvieren. Zur Einführung der zweigeteilten Laufbahn, die nur noch gehobenen und höheren Dienst vorsieht, hat er eine klare Meinung. „Der mittlere Dienst gehört nunmehr der Vergangenheit an, das war lange überfällig“, sagt er.

„Schüsse in der Marktstraße“

Nicht zu vergessen: Auch optisch hat sich in sechs Jahrzehnten bei der Polizei einiges getan. Zu Beginn seiner Laufbahn war der Barsinghäuser noch in einer

blau-grauen Uniform im Einsatz, später prägte der Mix aus Grün und Khaki das Aussehen deutscher Ordnungshüter. Das heute einheitliche Blau hat Mießen in seiner Dienstzeit hingegen nicht mehr getragen. „Ich wurde in Grün pensioniert“, sagt er schmunzelnd und zeigt auf die Fotos im eigens dafür angelegten Album.

Auch diverse Zeitungsartikel erinnern Mießen an seine Dienstzeit. Gleich mehrere davon drehen sich um einen seiner dramatischsten Einsätze. Im Dezember 1979 überraschte der damalige Hauptmeister in der Marktstraße in Barsinghausen einen Einbrecher. Der 30-jährige Schlosser Rudolf K. wollte mit einem Eisenrohr in das dortige Tabakwarengeschäft einsteigen. Mießen kannte den einschlägig vorbestraften Mann. „Rudi, leg' das Rohr weg!“, habe er gerufen und auf dem schmalen Hinterhof im Wortsinn mit dem Rücken zur Wand zunächst zwei Warnschüsse abgefeuert. Unbeein-

druckt stürmte der Einbrecher auf den Polizisten zu und holte mit dem Rohr aus.

Hemmschwellen sinken

In Notwehr schoss Mießen dem Mann daraufhin in den Unterarm, ein zweiter Schuss streifte die Hüfte. „Schüsse in der Marktstraße“, titelte damals die Calenberger Zeitung, und eine andere große Tageszeitung schrieb: „Schlosser wollte Beamten kaltblütig erschlagen“. Das gusseiserne Rohr wurde mit einer Länge von 1,85 Metern angegeben. „Das hätte ich nicht überlebt“, blickt Mießen zurück und betont: „Ich habe immer gehofft, dass ich nie von der Schusswaffe Gebrauch machen muss.“ Es sollte das einzige Mal in seiner gesamten Dienstzeit bleiben.

Mit Blick auf den heutigen Polizeialtag bereitet dem 84-Jährigen die zunehmende Ge-

waltbereitschaft in der Bevölkerung gegen die Beamten Sorgen. Egal ob verbal oder körperlich – „die Angriffe auf Polizeieinsatzkräfte nehmen zu“, bedauert er. Der 84-Jährige hat die Entscheidung, Polizist zu werden, nach eigenen Worten nie bereut. Er sei immer mit Leib und Seele im Dienst gewesen, meint Mießen. Doch bei der Frage, ob er heute angesichts der steigenden Gewalt gegen Ordnungshüter noch einmal zur Polizei gehen würde, wird er nachdenklich. „Nein, ich glaube nicht“, sagt er ehrlich. „Was bleibt, sei die Hoffnung auf eine gute Zukunft – und vielleicht hier und da ein gesundes Wiedersehen“, so der Pensionär mit Blick auf das nächste Ehemaligentreffen. Von der Feier in Wennigsen ist ein Bildband angefertigt worden. Der Titel bringt es auf den Punkt: „Man kann aus dem Dienst entlassen werden, Polizist ist man ewig.“

Chiara T. Freiwilliges Soziales Jahr Rettungssanitäterin

Arbeiten mit **FREUDE & EINSATZ**

Miteinander füreinander da sein. Das macht uns Johanniter aus. Dich ebenso?

Wir suchen engagierte junge Menschen und bieten Praxiserfahrung, Berufsorientierung und coole Teams. Mögliche Dienstorte sind: Hannover, Ronnenberg, Langenhagen, Wunstorf, Schwarmstedt und Landesbergen.

Jetzt bewerben auf johanniter.de/fsj-hannover

JOHANNITER